

Roter Druck

Nr.2 | 2007

Januar 2007

Sozialstaat zero - Volle Ankündigung, null Umsetzung!

In dieser Ausgabe u.a.:

- Leitartikel 1
- Vorwort 2
- Jugendstadtrat 2
- Arbeitsmarktpolitik 3
- Gesundheitspolitik 4
- Familienpolitik 4
- Finanzpolitik 5
- Bildungspolitik 5
- Rote Grüte 6
- Pro & Contra „Nichtraucherschutz“ 7
- Interview mit Klaus Wowereit 8-11
- Termine 12
- Leserbriefe 12
- Karikatur 12

Impressum

Herausgeber:

JUSOS in der SPD

Unterbezirk Mülheim an der Ruhr

Auerstraße 13

45468 Mülheim/Ruhr

Tel.: 0208 - 459 35 10

V.i.S.d.P.: JUSO-UB-Vorstand

Auflage: 400 Exemplare

Euch ist sicherlich aufgefallen, dass sich barmherziger Landesvater zu profilieren versucht. Doch ist Euch auch aufgefallen, wie stark seine Reden von seinem tatsächlichen Handeln abweichen? Das vergangene Jahr 2006 hat unser kuscheliger Ministerpräsident zum „Jahr des Kindes“ erklärt. Klingt ja echt toll für die lieben Kleinen, doch was bedeutete das konkret? Der Landesjugendplan wurde um 20,9 Mio.€, die Schülerfahrtkosten um 27,4 Mio.€ gekürzt. Die Kindertagesstätten wurden sogar um 114 Mio.€

„erleichtert“. Hinzu kommen noch Kürzungen bei der Übungsleiterpauschale, bei der Schulmilch und bei der Familienbildung. Da sogar Rüttgers klar wurde, dass eine solche Leistungsbilanz an seinem ersehnten Image als Freund der Familien nagen würde, hat er dann ja wenigstens den Unterrichtsausfall an den NRW-Schulen kontrollieren lassen, was natürlich wesentlich einfacher ist, wenn man den Schulen vorher sagt wann kontrolliert wird (dann muss man ja nicht so viel zählen). Man kann Rüttgers ja viel nachsagen, aber eine gewisse Krea-

tivität bei der Problemlösung ist ihm beim besten Willen nicht abzusprechen, schließlich ließe sich durch vorherige Ankündigung der Lebensmittelkontrollen auch das Gammelfleischproblem beheben! Man darf gespannt sein, wie weit dieser geniale Plan noch vorangetrieben wird, denn eine komplette Abschaffung aller Kontrollen hätte bei geringeren Kosten den gleichen Effekt. In diesem Sinne wünsche ich allen ein gutes & erfolgreiches 2007 (zur Not können wir es uns ja vom Jürgen schön reden lassen * Hendrik van Thienen

Vorwort

Im Namen der JUSOS wünsche ich Euch ein frohes & erfolgreiches neues Jahr 2007. In diesem Jahr wollen wir Euch mit dem „Roten Druck“ auf dem neuesten Stand halten über das, was in Stadt & Land passiert sowie über Juso-Themen & Aktionen. Ganz besonders freuen wir uns, dass Berlins Regierender Bürgermeister Wo-

wereit uns für diese Ausgabe zur Verfügung stand. Auf den Seiten 8-11 findet Ihr ein interessantes, ermutigendes Interview. Wir gehen 2007 in das 2. Jahr der Regierung Rüttgers. Bislang verlorene Jahre für NRW! Wir wollen mit Euch zusammen für eine gerechte Bildungs- & Sozialpolitik in diesem Land eintreten. Wie unsere Vorstellun-

gen dahingehend aussehen, haben wir in unserem Leitbild, das bei einem Bundes-Jusowettbewerb in Berlin gewann, dargelegt. Nehmen wir uns gemeinsam für 2007 den Vorsatz: Ein besseres & gerechteres NRW. Rüttgers steht für Vergangenheit, wir aber wollen eine Zukunft für NRW! Viel Spaß beim Lesen!
* Mirko Lipski

Jugendstadtrat - endlich Realität

Es war ein langer Weg mit vielen Diskussionen, doch am Ende wurde er durchgesetzt: Der Jugendstadtrat. Gewählt wurde dieses Gremium mit seinen 29 Mitgliedern Anfang Dezember.

Auch wenn nur ca. 900 der 8900 Wahlberechtigten zur Urne gingen, so kann es doch jetzt endlich losgehen. Das Besondere am Mülheimer Jugendstadtrat sind seine sehr weit reichenden Rechte und Kompetenzen. Neben

einem eigenen Budget von 8000 €, kann er auch Anträge in alle Gremien der Stadt einbringen (Rat und Bezirksvertretung), welche dann auch behandelt werden müssen. Es verspricht also spannend zu werden.

Die Bedenkenräger sollten erst einmal abwarten und nicht gleich den Teufel an die Wand malen. Die Kandidatur von 59 SchülerInnen zeigt ja, dass Interesse da ist. Und wer mit den Jugendlichen gesprochen hat, weiß auch,

dass dort wirklich gute Ideen vorhanden sind.

Die JUSOS werden die Arbeit konstruktiv begleiten und stehen hinter der Idee dieses Gremiums. Es ist keine aufgezwungene Sache der Erwachsenen, sondern ein gleichberechtigtes Gremium, was in der Stadtverwaltung und Politik Gehör finden kann. Und das ist es was Jugendliche wollen.

*A.B.

Leitbild: Soziale Gerechtigkeit

Den vielen komplizierten Spannungslinien, Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten muss sich die SPD annehmen. Derzeit unsozial ist bspw., - dass in unserer Gesellschaft eine erhebliche Zahl von Personen gefangen in ihren sozialen Lagen verharrt, ohne Möglichkeiten wieder aus der Armut herauszufinden, - dass Armut früheres

Sterben bedeutet, - dass Bildungszugänge abhängig von Schichtzugehörigkeiten sind. Allen Fragen der sozialen Gerechtigkeit muss wieder die absolute Priorität gegeben werden! Es wird wieder Zeit, dass die SPD als „Partei des Volkes“ und zu Recht als „Partei der sozialen Kompetenz“ wahrgenommen wird. Es geht darum, im dt. Sozial-

staat allen Bürgern eine soziale Integration im Sinne der Teilhabe an der Normalität des gesellschaftlichen Lebens zu ermöglichen. Dazu braucht Politik ein soziales und nachhaltiges Augenmaß - einen sozialdemokratischen Kompass, der die Richtung vorgibt. Diese soziale Aufmerksamkeit ist soziale Verantwortungspolitik. *A.S.

Made in Germany & Sozial in Germany

Das Arbeitslosengeld durch zusätzliche ‚1€-Jobs‘ aufzustocken wird prinzipiell begrüßt. Wir halten die Vergütung in Höhe von 2€ für angemessener als 1€/h. Die Verschärfungen bei Hartz IV lehnen wir ab. Vielmehr sollen im Zuge der Hartz IV-Gesetzgebung stärker die Interessen junger Menschen berücksichtigt und für alle erwerbslosen Jugendlichen Clearing, Beratung, Vermittlung & Betreuung aus einer Hand ermöglicht werden. Arbeitslosigkeit

darf keine Endstation sein! Der soziale Staat darf an dieser Stelle nicht aussterben! Die Unternehmen müssen bei Finanzierung & Bereitstellung der Ausbildungsplätze mehr in Verantwortung genommen werden. Wir fordern die Regierung auf nach dem Scheitern des Ausbildungspaktes eine ‚Ausbildungsplatz-Umlage‘ umzusetzen, die Unternehmen zu Gute kommt, die überdurchschnittlich ausbilden. Über 6 Mio. Menschen arbeiten in Dtl. auf Niedriglohnniveau.

Niedriglöhne verfestigen Armut. Jeder muss die Möglichkeit zur Teilhabe an sozial abgesicherter Erwerbsarbeit haben. Mindestlöhne sollen garantieren, dass man von Vollzeitarbeit auch menschenwürdig leben kann! Eine Lockerung des Kündigungsschutzes wird die Beschäftigungskrise nicht bewältigen. Wir fordern die Beibehaltung des bestehenden Kündigungsschutzes - wir wollen keine Hire & Fire Mentalität! Arbeit ist ein soziales „Gut“, das wir schützen müssen. * S.J./S.T.

Gesundheit à la JUSO

Eine soziale Gesundheitspolitik verfolgt folgende Grundprinzipien: Verbreiterung der Finanzierungsbasis mit solidarischer Bürgerversicherung, Wirtschaftlichkeit auf der Ausgabenseite, Vorsorge statt teurer Nachsorge, Versicherungsschutz für alle, optimale Teilhabe Aller am medizinischen Fortschritt, Unabhängigkeit

vom Geldbeutel. Neue Möglichkeiten der Wirtschaftlichkeit müssen aufgetan werden: so z.B. die solidarische Bürgerversicherung und das mutige Vorgehen gegen die verkrusteten Strukturen und Kartelle. Wir lehnen weitere Erhöhungen der Zuzahlungen & einseitige Belastungen der Versicherten ab. Auch das Motto „Wer

arm ist, stirbt früher“ ist unmenschlich. Reiche dürfen keine bessere & qualitativ hochwertigere Behandlung bekommen als Ärmere! Als SPD haben wir viel zum jetzigen Sozialstaat beigetragen. Wir müssen auch weiterhin die tragende Kraft sein, die ihn modernisiert. Und das stets mit Augenmaß & dem Mensch im Mittelpunkt. *A.B.

Investition in die Zukunft

Seit dem 01. Januar 2007 ist endlich das neue Elterngeld in Kraft. Dieses Modell ist modern und sozial gerecht, es leistet einen wesentlichen Beitrag für eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Allerdings muss auch ein Umdenken in unserer Gesellschaft stattfinden. Insbesondere Großunternehmen sind in der Pflicht, flexible Arbeitszeitmodelle zu schaffen und ihr Unternehmen insgesamt familienfreundlicher zu gestalten. Dabei könnte

ruhig ein wenig mehr Kreativität aufgebracht werden.

Kinder-, Jugend- und Familienpolitik ist eines der lebendigsten Handlungsfelder überhaupt. Es beinhaltet Aspekte wie Erziehung, Soziales, Kultur, Schule, Freizeit und Sport. Familienpolitik ist ein Querschnittsthema, das für alle anderen Politikfelder Relevanz besitzt und für die sowohl von Bund, Ländern und Kommunen ein integraler Mix aus Beschäftigungs-, Arbeitsmarkt-,

Bildungs-, Steuer- und Sozialpolitik erfordert wird. Diese Querschnittsaufgabe ist damit eine der wichtigsten Zukunftsaufgaben. Folglich ist es ein katastrophaler Irrweg, der von fataler Inkompetenz vieler CDU - geführten Länder zeugt, im Kinder- und Jugendbereich zu sparen.

Kinder und Jugendliche sind die Zukunft einer jeden Gesellschaft und müssen daher von jeglichen Kürzungen verschont bleiben
* D.S./S.B.

Kein Wegfall des ‚Sozialen‘ im Sozialstaat!

Finanz- & Rentenpolitik sind für uns JUSOS enorm wichtige Politikfelder. Wir wollen eine gerechte Gesellschaft - jetzt und in Zukunft. Der Staat muss handlungsfähig bleiben und Jeder muss die Möglichkeit besitzen in Würde alt zu werden. Fest steht eines: Das jetzige System ist nicht zukunftsfähig. Auch das Ministerium für

Arbeit & Soziales bekennt, dass sich die Altersvorsorge stärker als bisher auf die 3 Säulen: gesetzliche, betriebliche, private Altersvorsorge stützen muss. Die von der Großen Koalition beschlossene schrittweise Erhöhung des Renteneintrittsalters auf 67 Jahre halten wir als JUSOS aber in dieser Form für falsch. Vielmehr muss das bisher

bei 60,2 Jahren liegende tatsächliche Eintrittsalter auf die Grenze von 65 angehoben werden. Alles andere ist unsozial. Wir wollen auch den handlungsfähigen Staat, die soziale Marktwirtschaft erhalten. Endlose Steuergeschenke an Unternehmen sind nicht tragbar, wenn ihrerseits kein klares Bekenntnis zum Standort Dtl. folgt!
* M.L.

Schluss mit der Selektion!!

Junge Menschen haben ein Recht auf Zukunftschancen. Gerade in der Bildungspolitik ist dafür unsere Richtschnur immer die Verwirklichung von Chancengleichheit, Integration & sozialer Gerechtigkeit. D.h. konkret, der Bildungsgrad darf nicht durch den sozialen Status determiniert werden. Soziale Herkunft darf niemals über den Bildungserfolg entscheiden!! PISA muss Rechnung getragen werden: das 3-gliedrige Schulsystem gehört abgeschafft!!! Gnaden-

lose Selektionsmechanismen müssen abgebaut werden, Heterogenität geht vor Homogenität. Schüler gemäß ihren Fähigkeiten individuell fördern heißt sie bis zur Klasse 10 gemeinsam zu unterrichten, ohne frühzeitige, soziale Selektierung auf 3 Schulformen bereits im Alter von 10 Jahren. Wir wollen mit einem durchlässigeren Schulsystem auch Spätentwicklern eine Chance für den Bildungserwerb bieten. Eine weitere Aufgabe muss darin bestehen, die Zahl der

Studierenden zu heben. Studiengebühren vergrößern die soziale Auslese und verschärfen das Problem fehlender Akademiker, denn sie halten junge Leute mit ärmeren Eltern vom Studium ab. Schon heute kann Dtl. den Bedarf an hoch qualifizierten Arbeitskräften kaum decken. So sind nach Einführung der Studiengebühren in NRW die Anfängerzahlen um mehr als 5% eingebrochen. Also: Studiengebührenverbot jetzt und eine hinreichende öffentliche Ausbildungsförderung!
* A.S.

Rote Grütze

Druszba liebe Genossen in SPD und CDU!

Man glaubt es nicht! Da passiert über einen Monat rein gar nichts auf politischer Ebene, über das es sich zu lästern lohnt und dann platzt die Bombe. Man sitzt abends in seinem Zimmer und denkt über die sozialdemokratische Weltrevolution nach und es trifft einen wie ein Schlag: Dieckmann, der SPD Landesvorsitzende tritt zurück. Wie? Ihr kennt die sympathische Graulocke nicht, die uns wieder auf die Siegerstraße gebracht hat? Ist ja eigentlich auch egal, weil er sich jetzt doch lieber einer Anwaltskanzlei widmet... Doch wer sollte nun die Nachfolge an-

treten? Hier einige Vorschläge, die spontan kamen: Josef Ackermann: mit einer solchen Wahl bedient man natürlich die linken Hardliner, oder zurück zu Willy Brandt: eigentlich die Antwort für alles in der SPD?

Beworben hatte sich

Das „Rüttgers-Prinzip“:

„Je erfolgreicher einer lügt und je mehr Menschen er überzeugt, desto mehr Aussicht besteht, dass er am Ende an seine eigenen Lügen glaubt.“ (H. Arendt)

auch ‚Möchtegern-Arbeiterführer‘ Rüttgers. Mit seinem Hokuspokus betrügt er wie ein billiger Taschenspieler. Er setzt den Blinker links und lenkt nach rechts. Einige mögen sich von diesem Gaukler in seiner Zauber-

show kurzfristig beeindrucken lassen. Nach seinen Rummelplatz-Aufritten ist dann vom Zauber einer sozial gerechten Politik nicht mehr viel zu spüren. Also auch ein schlechter Nachfolger. Mit der besten Lösung Hannelore Kraft ist aber nun eines klar: Wenn Genossin Kraft das Steuer in NRW nun übernimmt, werden ihr demnächst in Mülheim Denkmäler und Straßen gewidmet. Also Hannelore: Rock das Land und zeig‘ uns e r e m n e u e n ‚Arbeiterführer‘ dass man sich bei der Arbeit auch manchmal die Finger schmutzig machen darf!

*Daniel Spliethoff

Kinderarmut stoppen!

Die Mülheimer JUSOS mahnen zu mehr Aufmerksamkeit und politischem Handeln für Kinder. Das Thema Kinderarmut wird leider zum Teil verschwiegen. Der Kinderschutzbund schätzt die Zahl der Kinder hier zu

Landen, die unter die Definition ‚arm‘ fallen, auf 2,5 Mio. Das sind doppelt so viele als noch vor 2 Jahren. Allein Mülheim zählt 5302 Kinder, die von ALG II leben. Dieser Zustand in einem der reichsten Länder ist ein Skandal. Vertu-

schung hilft da den Kindern gar nicht! Daher muss eine soziale, ganzheitliche Familienpolitik bei den ärmsten Familien ansetzen. Arme Familien mit Kindern dürfen nicht sich selbst überlassen werden.
*A.S.

Pro & Contra ‚Nichtraucherschutz‘ Einheitliche Regelung notwendig?

Es ist bedauerlich, dass das von der Expertenrunde in Berlin geplante bundeseinheitliche Rauchverbot offenbar vom Tisch ist. Wir werden uns als SPD-Landtagsfraktion mit Nachdruck für eine länderübergreifende Lösung zum Schutz der Nichtraucher einsetzen. Ein Flickenteppich aus 16 verschiedenen Regelungen wäre der Sache nicht dienlich. Dabei könne es aber nicht nur um ein Verbot von Tabakkonsum in Behörden und Ministerien gehen. Neben einem Verbot in Krankenhäusern, Schulen und Kindergärten muss es auch eine umfassende Regelung für die Gastronomie zum Schutz der Beschäftigten geben. Das wird selbst von Raucherrinnen und Rauchern akzeptiert.

Ulla Meurer, SPD Fraktion NRW

Die NRW-Gastronomie vertritt die Meinung, dass Nichtraucherangebote in Restaurants/Kneipen/Cafés gemacht werden. Notwendig ist aber keine gesetzliche Regelung, weil jeder Gast seine Entscheidung, ob er in ein Restaurant/Kneipe gehen möchte, frei treffen kann. Das unterscheidet einen gastronomischen Betrieb auch von einer Schule/Behörde, in die der/die jeweils Betroffene gehen muss. Also kein Zwang einerseits und 2 mündige Parteien (Unternehmer & Gast) andererseits, die gemeinsam in der Lage sind, eine für sie tragfähige Lösung zu finden. Der Gastronom hat ein existenzielles Interesse daran, dass sich seine Gäste wohlfühlen. Tun sie es nicht, meiden sie seinen Betrieb, bspw. wegen Rauch, wird er die notwendigen Konsequenzen ziehen. Der DEHOGA setzt sich für Rauchverbote & Nichtraucherangebote ein, wenn sie Gäste & Unternehmer wollen und nicht nur ein Gesetz.

Thorsten Hellwig, Dt. Hotel- und Gaststättenverband Nordrhein

Wer sein Leben riskieren will, soll auf Berge steigen

Raucher & Nichtraucher leben gemeinsam in unserer Gesellschaft. Toleranz und gegenseitige Achtung ist für ein friedliches Miteinander stets die Basis. Die Gesundheit darf dabei aber nicht unter die Räder kommen. Bloße Raucher-

zonen und unverbindliche Empfehlungen des Nicht-Rauchens wirken nicht immer. Freiwillige Vereinbarungen funktionieren z.B. nicht in Gaststätten, da die Gastwirte Umsatzeinbußen befürchten. Benötigt wird unbe-

dingt ein verbindlicherer Schutz vorm Passivrauchen. Nichtraucher, vor allem dabei Kinder- und Jugendliche, müssen stärker geschützt werden. Ihnen muss ein klarer Vorrang vor Rauchern eingeräumt werden. *A.S.

Das ‚Rote Druck‘ - Interview

Roter Druck: *Du hast Dich bereits als Schüler den Jusos angeschlossen und bist der SPD beigetreten. Was hat Dich in frühen Jahren dazu bewegt dich politisch in der SPD zu engagieren?*

Klaus Wowereit: Das Misstrauensvotum gegen Willy Brandt war damals der entscheidende Anlass mich selbst aktiv politisch für die SPD zu engagieren. Ich bin auch als junger Mann immer schon ein politisch denkender Mensch gewesen und es kam für mich ohnehin nur die SPD als Partei in Frage.

Roter Druck: *Was hast Du in den vergangenen 5 Jahren für Berlin erreicht?*

Klaus Wowereit: Ich habe mit dem Senat die Stadt wieder auf solide Füße gestellt. Vor 5 Jahren war Berlin auf Grund des Bankenskandals in eine tiefe Krise geraten. Politisch und finanziell stand die Stadt am Scheideweg. Der von mir eingeleitete Mentalitätswechsel hat dafür gesorgt, dass in Berlin die Finanzlage wieder unter Kontrolle ist. Gleichzeitig haben wir das Bildungsangebot in der Stadt qualitativ deutlich verbessern können und zusätzlich neue Arbeitsplätze geschaffen.

Roter Druck: *Und welche Aufgaben für die Zukunft Berlins stehen in den nächsten Jahren im Mittelpunkt der Regierungspolitik?*

Klaus Wowereit: Wir werden weiter an einer Stadt arbeiten, die wirtschaftlich in die Lage gebracht wird immer mehr Arbeitsplätze nach Berlin zu holen. Ein wichtiger Baustein dabei ist der neue Flughafen Berlin-Brandenburg, der bis zum Herbst 2011 fertig gebaut werden wird. Außerdem wollen wir Berlin noch attraktiver machen, damit noch mehr kreative Menschen aus aller Welt zu uns kommen. Toleranz und Akzeptanz, Weltoffenheit und Liberalität sind die Voraussetzungen dafür. Aber auch attraktive Bildungs- und Betreuungsangebote gehören dazu.

Roter Druck: *Was würdest Du als „Insider“ einem Berlin-Touristen*

mit Klaus Wowereit

empfehlen in der Hauptstadt zu besichtigen, was nicht in jedem Touristenführer steht?

Klaus Wowereit: Berlin ist offen für Gegensätze. Wir halten sie nicht nur aus, sie sind unser Markenzeichen. Aus der Span-



nung, die sie erzeugen, entsteht die Energie, die Berlin in Bewegung bringt. Deshalb würde ich jedem Berlin Besucher empfehlen möglichst unterschiedliche Ecken in Berlin zu besuchen, zum Beispiel den Stadtteil Kreuzberg mit all seinen unterschiedlichen Facetten. Oder auch die „Gärten der Welt“ im Stadtteil Mahrzahn. Das sind nur zwei von unzähligen Beispielen, die die Vielfalt dieser Stadt verdeutlichen.

Das ‚Rote Druck‘ - Interview

Roter Druck: *In Zeiten der Großen Koalition auf Bundesebene verschwimmen zunehmend die Grenzen zwischen den beiden großen Volksparteien. Die SPD diskutiert derzeit über ihr neues Grundsatzprogramm. Welche Leitlinien sozialdemokratischer Politik müssen Deiner Meinung nach weiter in den Vordergrund gerückt werden?*

Klaus Wowereit: *Eins ist klar: die SPD muss die Partei der Sozialen Gerechtigkeit bleiben und dies noch deutlicher den Menschen zu verstehen geben. Ich glaube, dass sich dies auch in einer großen Koalition kommunizieren lässt, zum Beispiel bei der Gesundheitsreform und der Mindestlohndebatte.*

Roter Druck: *Du hast das öffentlichkeitswirksame Motto „arm aber sexy“ für Berlin geprägt - aber was fällt Dir für ein Slogan für NRW ein?*

Klaus Wowereit: *Das ist nicht so leicht, da NRW ja so ein großes*

Zur Person:

Klaus Wowereit (53), von Dezember 1999 - Juni 2001 Vorsitzender der SPD-Fraktion Berlin, seit dem 16. Juni 2001 Regierender Bürgermeister

Gebiet mit unterschiedlichsten Regionen abdeckt. Außerdem kenne ich NRW zu wenig um das Lebensgefühl auf den Punkt zu treffen. Fragt doch mal den Ministerpräsidenten, was ihm dazu einfällt!?

Roter Druck: *Der NRW-SPD Landevorstand hat Hannelore Kraft für das Amt der Landesvorsitzenden der NRW-SPD nominiert. Zugleich wird Kraft als Spitzenkandidatin der Partei in die nächste Landtagswahl 2010 ziehen. Welche Tipps kannst Du Hannelore für die kommenden Wahlkampfjahre bis zur Ablösung Rüttgers mit auf den Weg geben? Wie kann sie sich profilieren, ohne sich noch 4 Jahre zerreiben zu lassen?*

Klaus Wowereit: *Das ist zweifellos eine schwierige Aufgabe, jedoch bin ich davon überzeugt, dass Hannelore Kraft – wenn Sie*

mit Klaus Wowereit

von der NRW-SPD beauftragt wird, als nächste Herausforderin von Jürgen Rüttgers in den Ring zu steigen – alle Chancen hätte genau da anzusetzen, wo die momentane Landesregierung Schwächen zeigt. Ein klares Profil der SPD ist dabei sehr wichtig und eine Partei, die geschlossen hinter ihr steht. Ich würde ihr raten, sich auf diesem Weg nicht von kurzfristigen Rückschlägen entmutigen zu lassen, sondern konsequent mit Blick auf die nächsten Wahlen das klare Ziel zu verfolgen: die Ablösung von Herrn Rüttgers als Ministerpräsidenten von Nordrhein-Westfalen.

Roter Druck: *Du kennst unseren Ministerpräsidenten Jürgen Rüttgers u.a. von den Bundessratssitzungen. Wie würdest Du ihn in drei Worten treffend charakterisieren?*

Klaus Wowereit: Herr Rüttgers ist nach meinem bisherigen Eindruck konzentriert, sachlich, kühl.

Roter Druck: *Können wir in NRW dann mit Dir 2010 als Wahlkämpfer rechnen?*

Klaus Wowereit: Ich habe die SPD in NRW bereits beim Kommunalwahlkampf 2004 und beim Landtagswahlkampf 2005 direkt vor Ort unterstützt und ihr könnt sicher sein, dass ich natürlich auch 2010 mithelfen werde, die SPD in diesem Land wieder ganz nach vorne zu bringen.

Roter Druck: *Was sind Deine guten Vorsätze für 2007?*

Klaus Wowereit: Politisch: mehr Arbeitsplätze nach Berlin holen, vorzeigbare Ergebnisse in der zweiten Föderalismuskommission produzieren und einen ausgeglichenen Haushalt vorlegen. Persönlich: Weniger ungeduldig sein und mehr Zeit für Kultur.

- Das Interview führte Sina Tiedtke -

Termine:

- 18.01 Juso-Jugendstunde
15:00-17:00 Parteibüro
- 25.01 ZAG „Tag des Widerstandes“
16:30 Haus der Wirtschaft
- 27.01 Infostand, 14:00 Kurt
Schumacher Platz
- 15.02 Juso-Jugendstunde
15:00-17:00 Parteibüro
- 22.02 Juso-Jahreshaupt-
Versammlung
- 03.03 SPD-Bildungskonvent
- 22.03 Juso-Jugendstunde
15:00-17:00 Parteibüro
- 24.03 SPD-Parteitag Stadthalle

Zitat des Quartals:

„Was Rüttgers will? Sich wichtig machen. Den Lauten markieren. Gerade ist ja Brunftzeit, da will er persönliche Propaganda machen. Er muss ja auch gucken, wie sein Status in der Partei im Vergleich zu Roland Koch oder Christian Wulff aussieht.“
(Fritz Eckenga, Kabarettist)

Leserbriefe:

Längst überfällig

Zu: Roter Druck Nr.1, 4/2006

Eine längst überfällige Zeitung. Die Erstaussage ist sehr gelungen. Gibt es noch mehr Themen, mehr Umfang? Weiter so!

Wolfgang Geibert, per Fax

Innovative Informationsquelle

Zu: Roter Druck Nr.1, 4/2006

*Endlich gibt es wieder eine Juso-Zeitung (...)
Es ist wichtig der Jugend eine Stimme zu verleihen - auch wenn parteipolitische Betrachtungsweisen mit hineinspielen ist sie eine interessante & innovative Informationsquelle für Mülheimer Jugendliche. Weiter so!*

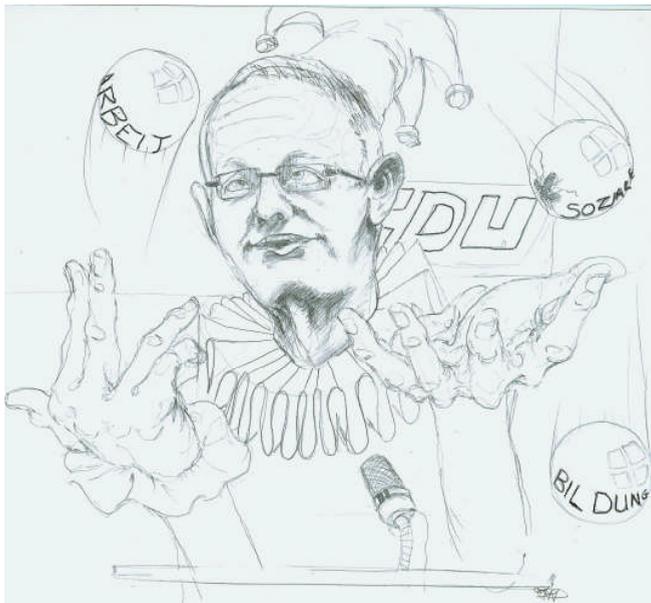
Svenja Kahl, per Mail

Ob Lob, Anregungen oder Kritik: Wir freuen uns auf zahlreiche Zuschriften!

info@juso-mh.de

Leserbriefe sind keine redaktionellen Meinungsäußerungen. Wir behalten uns das Recht auf Kürzungen vor-

Sie verspielen unsere Zukunft, Herr Rüttgers!!



Kontakt

Jusos
Mülheim an der Ruhr
www.jusos-mh.de
info@juso-mh.de

Nächste
Ausgabe:
April